



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Punct / oder §. Was dieselbe / und was nothwendig darzugehöre.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

verursachet/ ja gänzlich verbunden/ die Natur / das Wesen / und Eigenschaft der Beicht vor Augen zu stellen ; damit man sich derselben recht und vollkommenlich zu brauchen wisse ; Item die fürnehmste Mittel und Ursachen erkenne/ welche einen zu solcher kräftigen und zur Seligkeit nothwendigen Sach / einen Lust und Begird machen und antreiben mögen.

Der erste Punct.

Was ist die Beicht / und was wird nothwendig zur selbigen erfordert ?

Die Beicht bestehet nit in dem/ daß man seine Sünd erzehle / und daher sage / als wan man sonst etwan eine Gesichts erzehle ; noch auch in dem/ daß einer dem Priester seine Sünd offenbare/ und erkläre / wie sonst ein Freund dem andern zu thun pflegt : sondern in dem/ daß man sich vor dem Priester/ als vor einem Richter Gottes/ seiner Sünden anklage/ mit wahrer Reue/ und Leid/ daß man sie begangen habe / und mit einem ernstlichen und steiffen Vorsatz dieselbige ins künfftig nit mehr zu begehen. Daher sie dann/ wofern sie solcher Gestalt gebeicht werden / durch die H. Wort / welche durch den Priester gesprochen / vergeben / und aufgelöscht werden.

Alles dieses desto besser und gründlicher zu begreifen / so muß ich drey Ding vorüber gehen lassen / von welchen in den hohen Schulen weitläuffig gehandelt wird.

Das erste ist : daß man für gewiß halte/ daß die Beicht der Sünden / welche einem Priestern geschicht/ von Christo Jesu eingeleget sey/ wie im folgenden Puncten soll gesagt werden.

Das 2. ist : daß das fürnehmste Ziel und End dieser Beicht / und Anklage seines selbst sey: damit eine Seel wider mit Gott versöhnet/ und die Tod-Sünde/ durch welche sie die Gnad/ und Gunst Gottes gänzlich verlohren/ durch welche ihr der Himmel verschlossen / durch welche sie zu den ewigen und höllischen Peinen verdambt / in ihr vertilget werde / und das Feur des Eyffers/ so durch die tägliche Sünd sehr abgenommen widerumb angezündet werde. Also und der gestalt / daß wo die Beicht nicht mit gebührendem Zuehör / und zu dieser Versöhnung und zur Verstorung der Sünden erfordereten Sachen nit geschehe/ und das Zaß der Sünden also zu reden/ (welches die Seel durch Mißbrauchung ihrer Freiheit/ und ihres bösen Willens in ihr selbst/ in dem sie eine Sünd über die andere/ mit Gedancken/ Worten/ und Wercken/ gleichsam als aufgehawenen Steinen/ aufsenbarwet) nit umbreiffen thut ; solches für eine Beicht zu schätzen ; sondern für eine Verwirrung/ und für ein Grewel. Sie versöhnet die Seel nit allein nit mit Gott ; sondern sie verbittert die göttliche Gerechtigkeit wider sie : Sie reisset nit allein die Behausung der Sünden also zu reden nit zu boden ; sondern sie macht dasselbige gröffer/ und stärker/ durch die Sacrament-Schand/ welche sie hierin begehet. Sie vertreibt den Teuffel nit allein nit auß ihrem Herzen/ in welches er durch die Sünd eingangen / dasselbige tyrantischer Weis zu beherrschen ; sondern über gibt ihm von neuem die Schlüssel seines Herzens / damit er desto sicherer darin sey. Sie eröffnet ihr nit allein nit den Himmel ; sondern thut denselben mehr und mehr verschließen. Eben diß ist die gleichnerische Beicht / von welcher der H. Bernardus sagt : de interiore domo cap. 37. Simulacra confessio non est confessio, &c. Eine an-

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Part II



genommenen / und falsche Beicht / ist keine Beicht; sondern eine dubble Verwirrung. Zu welchem der H. Ambrosius weiters sagt de peniten. cap. 17. Remedium nostrum, &c. Was uns zu einem Mittel unsers Heils hätte gedeyen sollen / dasselb wird dem Teufel zu einem sieghaftten Frencken Gefang. Und darumb ermahnet er lib. 2. cap. 11. Ernstlich und gutherzig den sündigen und büßenden Menschen / damit er wohl auff sich selbst acht gebe / auff daß er seine Sünd mit dergestalt beichte / damit er nit seine Beicht selbst nachmalen zu beichten habe / und daß er für seine Buß widerumb Buß thun müsse. Dan wie die Arzte sagen / so ist es ein sehr böß Zeichen an einem Kranken / wan daß / was dem Kranken helfen soll / schadet.

Das 3. ist: Daß die Anklagung seines selbst und Erklärung der Sünden welche vor dem Priester / als von Gott gesteltem Richter gethan wird / mit etlichen gewissen Eigenschaften und gleichsam Beding geschehen müsse / wofern die Seel wider mit Gott versöhnet / die Sünde aufgelöschet / der Sathan vertrieben / und der Himmel solle eröffnet werden.

Zum ersten wird erfordert / daß die Beicht auß Liebe zu Gott geschehe / die Vergebung der Sünden zu erlangen.

Zum 2. Wird eine tieffe Demuth hiezu erfordert / daß sich der Mensch für einen Sünder; für eine undaneckbare / und unwürdige Creatur erkenne / und halte; und für unwerth daß er vor Gott erscheine; daß er sich so gar für einen solchen in seinen Gebarden anstelle / und nit zur Beicht komme hochmüthiger Weis / als wan ihm Gott etwas schuldig wäre: dann bey ihm selbst gedencen / daß einer nit so elendig / und arm sey als man meynet / ist eben so viel als der göttlichen Barmherzigkeit die Thür ver-

schließen / und in dem wir mehren würdig zu seyn / daß uns Gott unsere Sünde vergebe / als dan machen wir uns der Verzeihung unwürdig. Wie der H. Bernardus sagt: de Interior. dom. cap. 7.

Zum 3. Wird eine Verschämung seines selbst erfordert nach dem Exempel des offenen Sünders / Luc. 12. welcher sich schämte seine Augen gehn Himmel zu heben: dann nichts ist dessen man sich mehr zu schämen hat / als eben der Sünde. Christus unser Heyland selbst / da er sich für unsere Sünd vor der göttlicher Gerechtigkeit verbürget hätte / und anfangen wolte für dieselbige genug zu thun / that gleichsam von dieser Verschämung anfangen / da er im Garten an dem Ölberg auff sein Angesicht fallen thäte / und sich gleichsam in einem so leidigen Wesen der Sünd / welche er auff sich genommen hätte / nit dürfte lassen ansehen.

Zum 4. So wird eine Reu und Leid ein innerlicher Schmerz / Abscheuen / und Verfluchung der Sünden / die man beichtet / erfordert; und daß man vor Gott / welchem unser Herz gänzlich befant / einem ernstlichen wahren Willen habe / und von Herzen wünsche / daß man nit solche Sünd begangen hätte. Ich sag ein innerlicher Schmerz / und Verfluchung der Sünden: Dan dieweil die Sünd vielmehr innerlich im Herzen als in dem Leib ist / so muß sich auch der Schmerz / und die Verfluchung im Herzen befinden / die Sünd auß dem selbstigen zu vertreiben. Daher der H. Augustinus also sagt: lib. de vera & falsa penitentia. Nihil ita certam penitentiam facit, &c. Nichts ist daß die Buß sicherer und bester macht / als der Haß wider die Sünde; wan einem im Herzen und in der Seelen Reu und Leid ist / was dem Leib Lust und Freude



brachte; dan also seufftestu und weynestu wohl und rechtmässig vor Gott.

Zum fünften / wird ein ernsthaftiger / dapperer / und geherzter Will erfordert die Sünde zu sehen / und von denselben ins fünfftig abzustehen; ja alle Gelegenheit zu sündigen auff ehest abzuschaffen und zu meiden. Dan dieweil die H. Schrift sagt: Prov. 28. Das derjenige / welcher seine Sünd bekennet / und davon abstehet / Vergebung derselben erlangen wird: so folgt das derselb welcher zwar seine Sünd beichtet / aber nit davon absieht / keine Vergebung erlangen thue. Hierauff sagt der H. Augustinus Item 7. de temporibus. Multi se peccatores esse profitentur. &c. Viel bekennen zwar das sie Sünder seyn / aber sie haben darbey Lust zu sündigen: Dis heisset seine Sünde bekennen / aber nit verbessern: seine Seel anklagen / aber nit gesund machen: die Sünde offenbaren / aber nit aufschüden und vertilgen.

Zum 6. Widerfordert / das die Beicht wahrhaftig sey / das nichts auß Schamhaftigkeit verschwiegen bleibe / das man seine Sünd nit verhele / verblüme / oder entschuldige / sondern auffrichtig / natürlich / ohne eizweil Umbschweiff offenbare / so gar bis auff die innerste und heimlichste böse Begierden / und Gedanken / sie seyen so höhnlich und schamhaftig als sie wollen / das man sein Herz gleich als das Wasser also so reden vor dem Tischen des Priesters wie vor Gott selbst / dessen Rathhalter er ist / aufgiesse. Und nit die Wort des Königs Davids gedencke / Psal. 37. Dixi confitebor adversum me. &c. Ich hab mir fürgenommen mich selbst anzuclage / und meine Sünd zu bekennen / und du / O Herr / hast mir meine Missethat nachgelassen. Tertul. da er von der Beicht schreibt / redt also lib. de poenitent. Exomologeiis humilificandi hominis. &c. Die Beicht ist

eine Wissenschaft den Menschen zu verdemüthigen / in dem er sich vor dem Priester und vor dem Altar niederkniet / auff das er durch eine zeitliche Straff / die ewige auflesche; In dem sie den Menschen undertrücket und verdemüthiget / erhöht sie ihn; in dem sie ihn anklaget / entschuldiget sie ihn; In dem sie endlich ihn verdammet / erlediget sie ihn von Sünden. Der H. Augustinus da er die Wort des Königs Davids / Ps. 3. Delictum meum cognovit tibi feci. Ich hab dir mein Verbrechen bekant gemacht / auflegen thut / redt im Namen Davids also. Ich hab meine Missethat nit verborgen / ich hab sie offenbaret / damit du dieselbige verbergen soltest; ich hab sie nit verhelet / damit du dieselbige bekant machen soltest; dan wan sie der Mensch eröffnet / als das thut sie Gott verbergen; wan sie der Mensch verhelet / als dan macht sie Gott bekant; wan sie der Mensch erkennet / als dan pflegt sie Gott zu vergeben. Der H. Gregorius in dem er die Wort des Psalmsisten Davids / Psal. 31. Inveteraverunt ossa mea dum clamarem &c. Meine Gebein seynd veraltet / in dem ich still schwiege / und in dem ich den ganzen Tag ruffen und schreyen thäte / welche einander scheinen zu wider zu seyn / aufleget / und mit einander vergleicht / sagt: das der / welcher seine Sünd verhelet / und seine Verdiensten groß machet oder rühmet / zu gleich schweige und ruffe; oder das der zugleich ruffe und schweige. Welcher seine vorbegangene Sünd verbirgt / und durch eine böse und sträffliche Freyheit zu sündigen / nicht nachlasset täglich von neuen zu sündigen / der schreyet und ruffet / nit umb Barmherzigkeit / sondern umb Straff und Rach über die Sünden. Und dis seynd die 6. Stück oder Eigenschaften / welche zur Natur einer wahren Beicht gehörig seynd.

P. Sünden

Vol. I. Pars II